

meines Speißsalk/ und setz es mit einander vierze-
hen Tag lang in einen Ofen/ je länger je besser/ biß
daß es zu einem ganz subtilen und unbegrifflichen
Pulver wird/ das Salk wird also bereit/ lasse es in
einem Tiegel wol fließen/ dann geuß es auß/ solvire
es in distillirtem Regenwasser/ filtrire es/ und distil-
lire das Wasser wieder biß auff die Helffte dar-
von/ setz es an ein kalte statt/ laß es anschießen / das
nimb/ trückne und mach es zum zarten Pulver/ so ist
es recht und bereit.

Wann dann das Gold genugsam reverberirt
ist mit dem Salk / so süsse mit distillirtem Regen-
wasser / das Salk wol davon auß und trückne es
wieder / dann reib darunter deß allerbesten und ge-
leuterten schönsten Zuckers / auff einem Reibstein/
und geuß daran den allerbesten Brantenwein /
welcher mit seinem eigenen Salk ist alcolisirt und
abgezogen worden (welches darumb geschicht / da-
mit die mercurialische Feuchtigkeit im Sale tartari
dahinden bleibe) und geuß desselbigen so viel daran/
daß es vier werch Finger darüber gang / dann
zünde den Spiritum vini an / und laß ihn wegbren-
nen/ und thu das zum offtern mal / dann gieße dar-
auff einen neuen Brantenwein / und circulire es
wol und rechte mit einander vier Tag lang/ dann di-
stillire den Spiritum vini in MB. darvon / gieße
andern frischen darauff/ und distillire ihn auch dar-
von / das thu so oft und dick / biß mit dem spiri-
tu vini alles Gold / und der darzu gemischte Zu-
cker über den Helm gangen. Was herüber gan-
gen muß man allezeit auff behalten. Ekelichen di-
stillire das Menstruum oder Brantenwein in

B iij

MB.